

Weginfos

Ausgangsort: Naturfreundehaus Pommelsbrunn


Streckenlänge: 2,5 km Höhendifferenz: 120 m

Anfahrt:

Mit dem PKW:

Die Anfahrt erfolgt über die B14 aus Richtung Nürnberg bzw. Sulzbach bis Pommelsbrunn. Im Ort gegenüber des Seniorenheims (Hinweisschild) über die Wiedstraße, dann steil nach links zur Wied (ca. 200 m bis zum Parkplatz).


Mit der Bahn:

Mit der Bahnlinie Nürnberg — Schwandorf, S-Bahn-Haltestelle Pommelsbrunn, der Fußweg dauert ca. 15 Minuten (Hinweisschild bzw. -Markierung).

Themenrundweg:

„Von den Streuobstbeständen der Wied über die Kalkschuttfuren hinauf zur auf einem Felsenriff in 508 m Höhe gelegenen ‚Burgruine Lichtenstein‘. Von dort über den bewaldeten Höhenrücken und die hoch gelegenen Felder des Flurgebietes ‚Sailer‘ mit vielen, von Hecken bewachsenen ‚Lese-Steinhaufen‘ wieder zurück.“

Wegbeschreibung:

Hinter dem Naturfreundehaus, von wo sich eine ausgedehnte Blockschutthalde bis hinauf unter die Burgruine Lichtenstein zieht, beginnt unsere Erkundungstour. In westlicher Richtung folgen wir dem steinigen, sanft ansteigenden Pfad (Löwe und -Markierung). Er mündet bald in den über die Burgruine Lichtenstein nach Hubmersberg führenden Gelbkreuz-Wanderweg ein. Auf diesem rechts ansteigend, wird kurz darauf die oberste Grünfläche der Wied, mit herrlichem Ausblick über Pommelsbrunn, erreicht.

Auf anderer Route kommen vom Naturfreundehaus Grünpunkt, mit Eichhörnchen, dazu! Mit diesen, und der 50 m weiter einmündeten Rot-K-Markierung (für Kreuzberg-Rundweg) zusammen, geht es dann noch einmal 200 m steil durch den Wald zum Burggelände hoch.

Die auf einem dem Schleußberg 544 m vorgelagerten, zerklüfteten und in 508 m Höhe gelegenen Felsenriff erbaute „Burg Lichtenstein“ wurde 1325 erstmals — und Mitte des 15. Jahrhunderts endgültig zerstört. Der Aufstieg zur Aussichtswarte ist etwas beschwerlich, aber wegen der schönen Fernsicht sehr zu empfehlen (Übersichtstafel). Die im unteren Bereich des Felssockels vorhandenen Spaltenhöhlen bieten ideale Überwinterungsplätze für Fledermäuse. Auf dem links ansteigenden Weg (bei der Infotafel und dem Obelisk) verlassen wir das Ruinengelände wieder.

Im anschließenden Rechtsbogen stoßen wir dabei erstmals kurz auf das Zeichen rotes Feld mit weißem Ring, für den „Lichtenstein / Leitenberg-Höhenrundweg“. *Dieser kann 3x abgekürzt werden, wobei jeweils der weiße Ring bleibt, das Grundfeld auf den Verbindungen der Abkürzungsstrecken von rot auf grün 1.-, auf blau 2. - und auf gelb 3. - Abkürzung wechselt.* Durch den Buchen-Mischwald 150 m eben weitergehend, biegen wir (nur noch mit rot K) rechts, etwas ansteigend ab, erreichen dort den Westrücken des Schleußberggipfels und folgen dem hinter dem Gipfelaufbau verlaufenden Weg. An der nächsten Gabelung zweigen wir links durch die flache Mulde Richtung Pleßelberg 574 m ab.



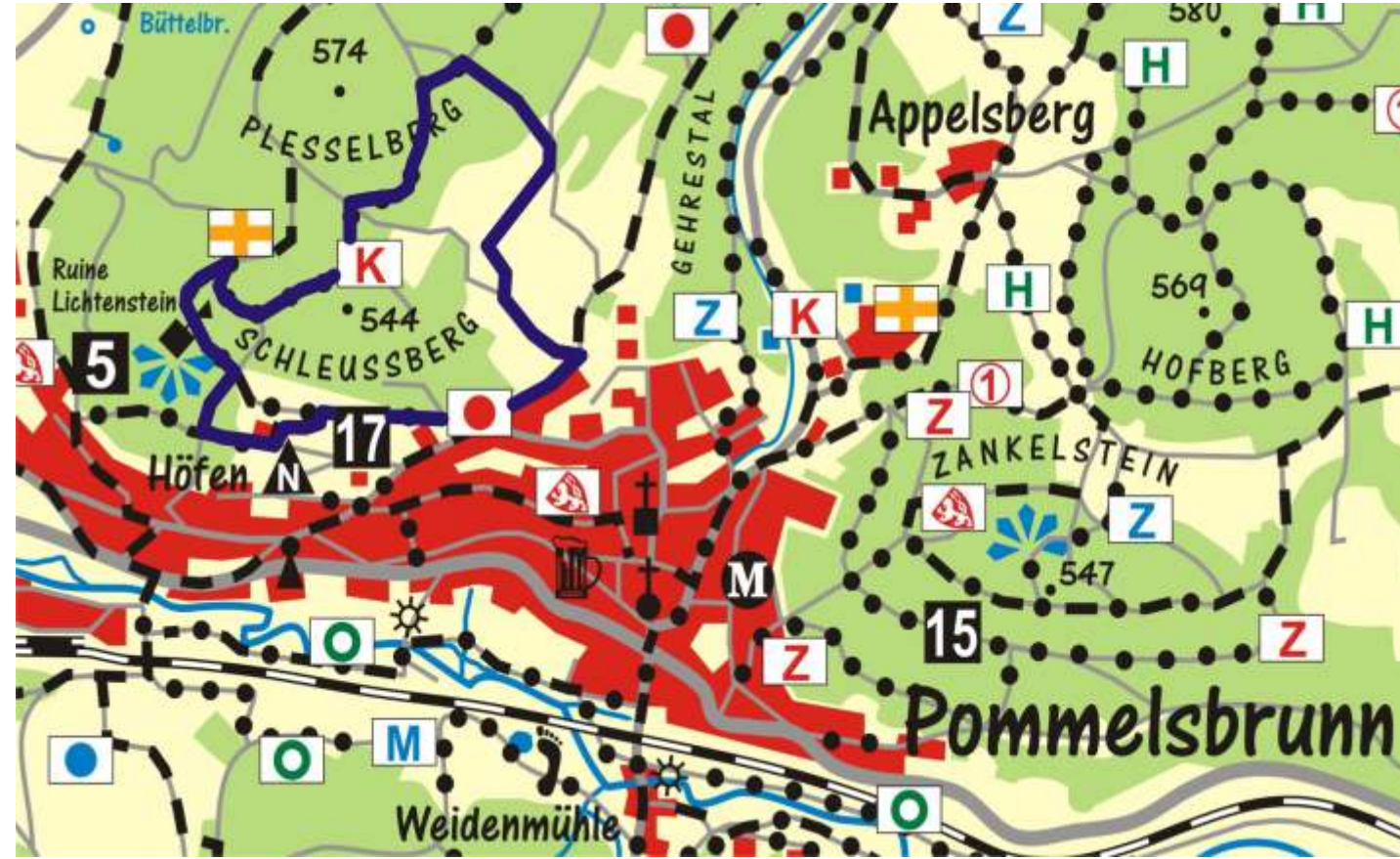
Ein Waldweg kreuzt nach 110 m, hier kommt von links kurz der oben erwähnte Höhen-Rundweg dazu. Am Osthang des Pleßelberges begleitet er uns beinahe eben mit durch den Wald, ehe er links ansteigend wieder abbiegt. Dafür wird seine 1. Abkürzungsstrecke (grünes Feld mit weißem Ring) jetzt unsere Leitmarkierung (für die nächsten 300 m), da wir bereits 100 m weiter das rote K verlassen und dem Weg rechts abwärts zum Waldrand folgen. Dort stoßen wir dann auf die Ostroute des Höhenrundweges (weißer Ring mit rotem Feld), der wir jetzt nach rechts durch die Felder folgen.

Hier fallen uns auch so richtig die ersten der zahllosen Lese-Steinhaufen auf. Diese Steine wurden früher von den Bauern in mühseliger Handarbeit von den Äckern abgesammelt und seitlich angeschüttet. Heute sind sie meist mit Hecken bewachsen und bilden dadurch beste Unterschlupf- und Deckungsmöglichkeiten für unsere heimische Tierwelt.

Aussichtsreich führt dieser Weg 200 m durch die hoch gelegenen Felder des Flurgebietes „Sailer“, wo der Blickwinkel von der Hohen Ried über das Naturschutzgebiet Heuchlinger Anger, den Herrnberg und Hofberg bis zum Zankelstein reicht.

Noch vor dem Waldrand stoßen wir auf einen weiteren Wirtschaftsweg (dem das uns zuletzt begleitende Zeichen - weißer Ring mit rotem Feld - nach rechts oben zurück zur Burgruine folgt), auf diesem (allerdings ohne Markierung) wenden wir uns nach links unten. Vorbei am ehemaligen Trinkwasser-Hochbehälter (links) und stark verwilderten Streuobstbeständen wird dann (bei den ersten, hoch gelegenen Pommelsbrunner Häusern) die Wiedstraße erreicht, der wir jetzt mit Rotpunkt-Markierung rechts abwärts 250 m bis zur Einmündung Fichtenstraße folgen.

Rechts, wieder mit Markierung rot K, führt ein romantischer, teilweise auch aussichtsreicher und sonniger Hangweg (Philosophenweg) zu den Blockschutthalden der oberen Wied. Nach knapp 300 m zweigt links ein Pfad ab, und mit wenigen Schritten werden auf ihm die darunter liegenden Weideflächen erreicht. Jetzt nur noch vorbei an einer Gruppe von Ahornbäumen, dann bringt uns ein Pfad den letzten Steilhang hinab (Grünpunkt und Eichhörnchen) zurück zum Naturfreundehaus.



Karte: Gemeinde Pommelsbrunn

Ihr Ansprechpartner in der Region:

NaturFreunde Deutschlands
Ortsgruppe Pommelsbrunn e. V.
Wied 3
91224 Pommelsbrunn

www.naturfreunde-pommelsbrunn.de



Unterstützt durch:

Gemeinde Pommelsbrunn



GPS-Download unter: www.naturfreunde-pommelsbrunn.de - Freizeittipps

Impressum

Herausgeber:
NaturFreunde Deutschlands
Ortsgruppe Pommelsbrunn e.V.

Eine Kooperation mit den
Bayerischen Staatsforsten

Im Rahmen einer Kampagne der
NaturFreunde Internationale



Text:
Hans Meier in Zusammenarbeit mit
Dr. Andreas Hemp
Fotos:
Feuersalamander:
Templermeister / pixelio.de
Apollo-Falter:
© W. Schön / schmetterling-raupe.de
Ödlandschrecke:
© Herwig Winter
Luftbild Burgruine:
© Horst Schreyer

Grafisches Konzept:
Karlheinz Maireder
Layout:
Andreas Opel, Richard Wild
Druck:
Verlag Nürnberger Presse

Mai 2012

Am Natura Trail liegende Schutzgebiete

Naturdenkmal

Naturdenkmäler werden im Gesetz als natürliche „Einzel-schöpfungen“ oder „schützenswerte Kleinflächen unter 5 ha“ bezeichnet. Beispiele: seltene oder alte Bäume, Felsformationen, Höhlen oder kleinräumige Vorkommen von Pflanzen und Tieren, die unter besonderem Schutz stehen.

Naturschutzgebiet

Naturschutzgebiete sind großflächigere, schützenswerte Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten. Sie sperren den Menschen nicht aus, jedoch sind Regeln, die den Schutz der Natur gewährleisten, zu beachten. Wacholderheiden, Hangbuchenwälder, magere blütenreiche Wiesen sind Beispiele für solche Gebiete.

Landschaftsschutzgebiete

Landschaftsschutzgebiete sollen das Landschaftsbild großräumig bewahren. Sie haben eine besondere Bedeutung für die naturverträgliche Erholung der Bevölkerung.

Natura 2000-Gebiete

Das von der Europäischen Union initiierte ökologische Netz aus Schutzgebieten ermöglicht einen grenzüberschreitenden europäischen Naturschutz und hat die Erhaltung, Entwicklung und Sicherung der biologischen Vielfalt für kommende Generationen zum Ziel. Die Vogelschutz- und Fauna-Flora-Habitat-Richtlinien sind gesetzliche Grundlagen für die Natura 2000-Gebiete. Viele dieser Gebiete sind interessante Ziele für botanische und landeskundliche Exkursionen.

Weitere nationale Schutzgebietskategorien sind „geschützte Grundbestände“ (z.B. Alleen, Streuobstwiesen), besonders geschützte Biotope (z.B. Moore, Quellen), Naturparks, Nationalparks und Bann- oder Schonwälder.

Unter die internationalen Schutzkategorien fallen noch Biosphärenreservate und Feuchtgebiete mit internationaler Bedeutung. Biosphärenreservate müssen von der UNESCO bewertet und anerkannt werden.

Weitere Informationen zu Natura Trails in Bayern:

NaturFreunde Bayern e.V.

Kraußstr. 3
90443 Nürnberg

Tel.: 0911/23705-0
Fax: 0911/23705-10
E-Mail: naturatrails@nf-bayern.de
www.nf-bayern.de



Die Wied mit ihren Blockschutthalden

über die Burgruine Lichtenstein rund um den Schleußberg



Bayerns Naturschätzen auf der Spur

Informationen zur Wied

Die Wied (Gemeindegebiet), ein ehemaliger Hutanger, erstreckt sich von der Ortsbebauungsgrenze beim Kriegerdenkmal am Südhang des Schleußberges bis hinauf zu den Blockschutthalde des oberen Steilhanges. Ausgenommen des unteren Drittels mit seinen alten Streuobstbeständen war es immer ein offenes und freie Sicht gewährendes Hanggelände.

Wir NaturFreunde in Pommelsbrunn hatten das Glück, dass wir 1954 unser Vereinsheim in der westlichen, hinteren Ecke dieses Angers erbauen durften.

Die Schutthalde zogen sich hier von der Burgruine Lichtenstein bis zum Waldrand über dem Ortsteil Höfen herab. Für eine Beweidung war dieses Teilstück am Rande weniger nützlich und wurde daher unserer NaturFreunde-Ortsgruppe zum Bau eines Vereinshauses überlassen. Erst heute können wir so richtig ermessen, was für ein wertvolles und schützenswertes Biotop unser Naturfreundehaus umgibt.



Silberdistel



Naturfreundehaus Pommelsbrunn

Als Mitte der Fünfzigerjahre die Beweidung des Angers durch Kühe eingestellt wurde (einsetzendes Ende der Hirtenkultur in der Frankenalb), dauerte es nur wenige Jahre, bis das ganze Gelände anfang zu verbuschen. Da auch das in den Notzeiten der Kriegs- und Nachkriegsjahre begehrte einheimische Obst nicht mehr gefragt war, erstickte schon bald ein Teil der alten Obstbäume unter Waldreben und Gebüsch.

Nur heimlich konnten wir NaturFreunde, gegen den allgemeinen Trend alles wild wuchern zu lassen, das schnelle Zuwachsen regulierend verzögern. Erst in den Achtzigerjahren fand dann auch im Naturschutz ein Umdenken zu Gunsten des Erhalts alter Kulturlandschaften mit ihrer Artenvielfalt statt.

Um bei den Pflegearbeiten keine Fehler zu begehen, wanden wir uns an den damaligen Vorsitzenden der Ortsgruppe Hersbrucker Land des Bund Naturschutz, Friedrich Seger.

In Zusammenarbeit mit der Unteren und Mittleren Naturschutzbehörde hatte zu der Zeit gerade der Bund Naturschutz ein Programm für den Erhalt der einstigen Hutanger eingeleitet.

Unser Gespräch gab dann den Anstoß, dass auch die zuerst nicht dafür vorgesehene „Wied“ mit in diese Aktion einbezogen wurde. Mit nun vereinten Kräften konnte dadurch der heutige Zustand erhalten werden.

Der Diplom-Biologe Andreas Hemp erstellte 1987 / 88 für das Teilgebiet der Wied oberhalb der Zufahrt zum Naturfreundehaus eine Vegetationskarte.

Ein ebenfalls von ihm aufgestellter, detaillierter Pflegeplan soll dazu beitragen, die bestehende Strukturvielfalt auch weiterhin zu erhalten.



Ödlandschrecke

Die Verwendung der nachfolgenden Auszüge aus seinen Arbeiten wurde für diesen Zweck von ihm genehmigt.

Durch die ehemalige Beweidung entstanden auf dem sonnenreichen Südhang die typischen Enzian-Schillergras-Halbtrockenrasen der Frankenalb, die sich im Herbst durch ihren Reichtum an Silberdisteln und Enzianen auszeichnen.

Abwechslungsreiche geologische Bedingungen mit verwitternden Schichtkalkwänden und Hangrutschungen auf den unterlagernden Tonschichten ließen ausgedehnte Blockschutthalde entstehen.



Blick von der Wied auf Pommelsbrunn

Insbesondere an Kaltluftaustritten stellen sie Rückzugsgebiete für Seltenheiten wie das Berghellerkraut und den Rasensteinbrech, zwei Eiszeitrelikte, dar.



Feuersalamander

Der auf diesen Standorten gedeihende Weiße Mauerpfeffer ist Futterpflanze des vom Aussterben bedrohten Apollofalters. Die Geröllhalden gewähren aber auch Feuersalamander, Eidechse, Schlingnatter und der Ödlandschrecke Unterschlupf.

Diese Blockschutthalde, sie werden in der Pegnitzalb an Ausdehnung derzeit nur noch von denen des „Hohenstädter Fels“ und der „Houbirg“ übertroffen, stellen einen der wenigen von Natur aus waldfreien Standorte in Mitteleuropa dar und sind daher auch für die Wissenschaft von großem Interesse.

Die angrenzenden wärmeliebenden Ahorn-/Lindenwälder können mit ihrer Baum- und Strauchzusammensetzung als Modell für die buchenfreien Mischwälder der



Apollofalter

postglazialen Wärmezeit dienen. Sie übertreffen mit ihrem Artenreichtum die meisten Waldgesellschaften der Pegnitzalb. Gebüsche, Hecken und Ruderalfluren runden das Spektrum der Lebensräume ab. Dreißig verschiedene Pflanzengesellschaften wurden kartiert. 274 Pflanzenarten (13 davon Rote-Listen-Arten) und 15 Moose konnte Andreas Hemp auf dem relativ kleinen Abschnitt feststellen.

An Schmetterlingen trafen Hans Bauer und sein Team 35 Tagfalter, 29 Schwärmer, Spinner und Bären, 7 Arten Widderchen und ca. 150 Arten Spanner und Eulen bei ihren Untersuchungen auf der Wied an.

Bei drei Begehungen im Mai / Juni 1987 registrierte Gerhard Schütz 37 Vogelarten und Claudia Hemp das Vorkommen von 10 Heuschreckenarten.



Hohler Lerchensporn

„Seit ich deinen Namen kenn, Blümchen, lieb ich dich!“

Fernöstliche Weisheit (TEUJ)

Bayern ist bekannt für seine faszinierende Natur. Der Bogen spannt sich von weitgehend naturbelassenen Berggipfeln bis vom Menschen im Laufe der Jahrhunderte geschaffenen Kulturlandschaften — alle sind Heimat einer beeindruckenden Vielfalt an Tieren und Pflanzen.

Viele dieser Landschaften stehen unter gesetzlichem Schutz, um sie auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Seien es nun Landschafts-, Naturschutz-, Nationalparks- oder die neuen Natura 2000-Gebiete, alle haben den nachhaltigen Schutz bedeutsamer Lebensräume im Einklang mit den Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung zum Ziel.

Schutzgebiete sollen den Menschen nicht ausschließen, sondern vielmehr zu einem bewussten Erleben der Natur einladen. Natura Trails helfen, die oft verborgenen Geheimnisse der Natur zu entdecken — dazu laden wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein.

Fotos Titelseite:

Ruine Lichtenstein
Scharbockskraut